

Speyerer

Herbst 1965



Aus dem Inhalt:

„Als das Hochwasser kam . . .“
von Oswald Ullmann

„Achtmal kam die große Flut über Speyer“
von Oswald Collmann

Unser Porträt: Karl Philipp Spitzer

Dazu: Kleine Stadtchronik, Speyer im Schrifttum,
„Aus der Bürgerfamilie“ und Vorschau auf die
kulturellen Veranstaltungen.

Mit Plan der Innenstadt
und Hinweisen für Gäste

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER



TEPPICH- UND TAPETENHAUS

WILH. STRASSER OHG

SPEYER/RH.
TEL. 22 26

KANDEL
TEL. 287

VERLEGUNG UND BERATUNG



Fundamente für eine Fabrikhalle

DUPRÉ KG

Tel. 27 61/62
Bauunternehmung

Polizeiliche Anordnung

Zur Abwendung der durch das Hochwasser der Bevölkerung der Stadt Speyer drohenden Gefahren ordne ich

**den sofortigen Einsatz aller über 18
Jahre alten arbeitsfähigen Männer**

der Stadt Speyer an.

Insbesondere haben alle Betriebe des Bauhaupt- und Baunebengewerbes ihre

**gesamte Belegschaft und die
Gerätschaften**



zur Bekämpfung der Wassernot zur Verfügung zu stellen und an die gegebenenfalls befohlenen Einsatzstellen ohne Verzögerung zu entsenden.

Über Arbeitseinsatz, Arbeitseinteilung und sonstige erforderliche Maßnahmen ist den Weisungen der Einsatzleitung des Stadtbauamtes Folge zu leisten.

Die Einsatzleitung befindet sich im Lager Heringsee in der Hafenstr.

**Durch das Hochwasser ist die öffentliche Sicherheit
und Ordnung bedroht.**

Verstehende auf §§ 1, 2, 28, 32/II und 75 Polizeiverwaltungsgesetz gestützte Anordnung dient zur Abwendung dieser Gefahren. Die Anordnung gilt bis auf Weiteres.

Der sofortige Vollzug wird angeordnet.

Speyer, den 17. Januar 1955

Der Oberbürgermeister gez. Dr. Skopp

Als das Hochwasser kam . . .

Die Stadt am Strom - Wie war es damals? - Welle der Hilfsbereitschaft

Von Oswald Ullmann

Die Liebe zum Strom ist den Speyerern angeboren, und die Geschichte der Stadt Speyer ist, über die Zeitläufe hinweg, eng und schicksalhaft mit ihm verbunden. Wie oft wird er besungen und gerühmt, unser Vater Rhein. Aber er hat auch Launen, der Gute, wenn er sich — von den Gewalten der Natur entfesselt — ungestüm „hinreißen“ läßt und Fürchten macht.

Die Chronik der Stadt am Strom weiß über die Gefahren des Hochwassers einiges zu berichten.

Schlagen wir heute ein solches Speyerer Erinnerungsblatt auf. Zehn Jahre liegen dazwischen. Wie war es damals — 1955 — am Tage, als das schreckliche Hochwasser kam? . . .

Auch in diesem Jahr, als der Rhein vorübergehend heftig answoll und der Pegel beängstigend anstieg, schien eine solche Gefahr zu drohen — gottlob, sie ging noch einmal vorüber. Menschen kamen nicht zu

schaden und die materiellen Verluste hielten sich, gemessen am Ausmaß vorangegangener Überschwemmungen, noch in den Grenzen. Vielleicht sollte man das hinzufügen: Auch wenn sich die hereinbrechenden Gewalten der Natur in solchen Fällen nicht bändigen lassen, die Stadt ist wachsam und gewarnt, der Hochwasserschutz wurde in den letzten Jahren weiter ausgebaut und verbessert.

Nun aber zu unserer kleinen Rückblende in das Katastrophenjahr 1955:

Mit einem Pegelstand von 7,94 m hatte der Rhein in Speyer am 16. Januar 1955 um 17 Uhr den Höchststand vom Überschwemmungssommer 1953 bereits um mehr als 30 cm überschritten und weiterer Anstieg war angekündigt. Die Meldungen von der neuen „Hochwasserfront“ waren auf das höchste alarmierend, die Dammwachen, verstärkt und einsatzbereit, längst aufgezogen. Und dann ging es Schlag auf Schlag.



Die
Hasenpühlstraße



Das größte Hochwasser seit Jahrzehnten bedrohte Speyer, der Kampf der Bürger und der Stadt gegen die Fluten hatte eingesetzt, alle arbeitsfähigen Männer waren zum Einsatz aufgerufen. Erste Evakuierungen mußten vorgenommen werden. Die weitere Entwicklung war zur Stunde noch nicht zu übersehen. Die Rheindämme aber waren noch intakt.

Selbst die Hochwasserkatastrophe von 1882, bei der ein Pegelstand von 8,85 m registriert wurde, schien noch übertroffen, da nach einer Mitteilung des Wasser- und Schifffahrtsamtes in Speyer die damalige Fluthöhe heute einem Pegelstand von etwa 8,35 m entsprechen würde; damals bestand allerdings noch keine Rheinregulierung.

Mittlerweile war der Pegel in Speyer auf 8,40 m geklettert. In der Nacht vom Sonntag, dem 16. 1. zum Montag, dem 17. 1. 1955 schreckte Sirenengeheul aus dem Schlaf. Über Lautsprecher wurde die Bürgerschaft zur Hilfeleistung aufgerufen. Dann 8,42 m. Der öffentliche Notstand wird verkündet. Die Stadtverwaltung hat längst ihr „Hauptquartier“ unten am Rhein im Tiefbaulager „Heringsee“ aufgeschlagen. Es fehlt an Sandsäcken, 6000 sind schon verbaut worden. Oben auf dem Damm stehen Neu-

gierige, Ängstliche. Mit bangen Gesichtern blicken sie über die endlos scheinende Wasserwüste.

Wo immer man in diesen Januartagen des Jahres 1955 hinkam — überall traf man willige, eifrige und selbstlose Helfer an. „Hasepiehler“ neben Stadträten, Männer der R. T. und die Famo neben Amerikanern, Hausbesitzer und Mieter, Feuerwehr und viele andere Gruppen freiwilliger Bürgerinitiative.

Die ersten umfassenden Hilfsmaßnahmen waren angelaufen, um den vom Hochwasser Betroffenen Schutz und Hilfe zu bieten. In Thermosbehältern wurde das Essen in die unzugänglichen Wohnungen im Hasenpfuhl mit Kähnen gebracht. Die niedrig gelegenen Stadtteile waren am meisten bedroht. Schon im Domgarten waren die tieferliegenden Wiesen vom Speyerbach her überschwemmt, die Wasserflächen reichten bis unterhalb des Heidentürmchens. Der Rheinstrom ergoß sich in erschreckender Breite mit seinen gewaltig dahinfließenden Wassermassen. Der Leinpfad zwischen Jugendherberge und Fährstelle lag nur noch wenig über der Wasserfläche, Fährstelle einschließlich Uferpromenade waren in den Fluten verschwunden. Alle Betriebe des



Bauhaupt- und Baunebengewerbes waren mit ihren gesamten Belegschaften und Gerätschaften aufgefordert worden, sich zur Bekämpfung der Wassernot zur Verfügung zu stellen. Öffentliche Sicherheit und Ordnung waren bedroht.

Nur sehr alte Speyerer werden sich an ähnliche Überflutungen erinnern können wie diese, von der die Stadt vor zehn Jahren heimgesucht wurde. In ihren Ausmaßen glich die Wassernot von 1879 und 1882 ungefähr der damaligen des Jahres 1955. Hochwasser von beinahe gleichen Ausmaßen gab es in den Jahren 1910, 1919, 1920 und 1944, aber keines der letzten Jahre läßt sich mit dem Hochwasser des Jahres 1955 vergleichen. Auf dem Fischmarkt ist Gondolier-Betrieb, verkehren die Schlauchboote so bequem wie auf einem Kanal. Für Venedig und seine Begriffe aber fehlte den Speyern verständlicherweise jede Romantik.

Es waren dramatische Stunden und Tage. Speyer rief die Pfalz um Hilfe. Und unermüdlicher Einsatz überwand allerhöchste Gefahr für die Stadt. Amerikaner und Fran-

Der Fischmarkt (Januar 1955)

zosen mit unserer Bevölkerung standen, Schulter an Schulter, im Kampf mit dem Wasser.

Immer noch war der Rhein gestiegen, am 17. Januar wurden 8,55 m, dann 8,65 m gemeldet. In der Kläranlage konnte mit allen verfügbaren Kräften der Wasserspiegel gerade noch um vier Zentimeter unter dem kritischen Punkt gehalten werden; die Überschreitung dieses Punktes hätte das „Absacken“ der Kläranlage zur Folge gehabt, wodurch eine sofortige und generelle Räumung des Hasenpfuhls notwendig geworden wäre. Aus der ganzen Pfalz eilten die Wehren mit ihren Tanklöschfahrzeugen, mit Sandsäcken und mit Schlauchmaterial herbei. Um Mitternacht schließlich erreichte das Hochwasser mit 8,67 m seinen Höchststand.

Aufopfernd stemmte sich der Mensch gegen die entfesselte Gewalt des Stroms, un-
aufhörlich waren die Pumpen im Einsatz,



Der Fischmarkt (September 1965)

der Wasserspiegel konnte um achtzehn Zentimeter „gedrückt“ werden. Der Wasserstand kam zwar in der Nacht vom 17. zum 18. Januar zum Stehen, doch waren die Gefahren damit keineswegs vorüber, denn in der Folge war das ungewöhnlich lange Anhalten der Hochwasserwelle mit Pegelständen über 8,00 m besonders unangenehm. Hierdurch wurden die Gefahren an den im Laufe der Stunden und Tage durchweichten und durchsickerten Haupttheindämmen und den erhöhten Notdämmen in der Tiefzone der Stadt immer größer. So bestand weiterhin höchste Alarmstufe.

Alles hatte der Rhein unter sich begraben. Am schwersten betroffen war der Hasenpühl. Aber auch der Fischmarkt, der Holzmarkt, die Lauergasse, die Pistoreigasse und das Halbe Dach, ja sogar die Mörschgasse standen unter Wasser. Die Häuser waren nur noch mit Nachen und Amphibienfahrzeugen zu erreichen. Die

Schäden ließen sich „zur Stunde“ nicht übersehen.

Es war am 18. 1. 1955 unten an der Kläranlage, als Oberbürgermeister Dr. Skopp zu seinem Landauer Kollegen, Oberbürgermeister Dr. Krämer, die Worte sagte: „Ich glaube, wir haben das Schlimmste hinter uns!“ . . . Und es war wirklich schlimm und bedrohlich genug.

Viele der Evakuierten hatten damals bei Bekannten und Freunden in der Stadt oder Siedlung Aufnahme gefunden. Gulaschkannonen, die im Gefahrengebiet aufgestellt waren, sorgten für warmes Essen, Schulen waren als Notunterkünfte eingerichtet worden.

Die Macht der Flut, das Brausen des Sturmes, das Heulen der Sirenen, das Krachen brechender Äste, das Klirren von Ziegeln — es war ein schauriger Nachtgesang. Bilder der Not, die man in Speyer nicht so schnell vergißt. Als schließlich der Wasserspiegel fällt, werden die Schäden in ihrem großen Ausmaß sichtbar, zeigt sich,



Blick auf das bisher höchste Gebäude der GEWO, den sechsgeschossigen Mittelpunkt an der Ecke Heinrich-Heine-/Ludwig-Uhland-Straße.

GEWO

gegründet am 17. 6. 1948

Gemeinnützige Wohnungsbau- und
Siedlungs-G.m.b.H.

Speyer am Rhein

Lessingstraße 4

Telefon 5351

	Bezogene Wohnungen:	Im Bau:
Im Stadtteil Speyer-West	1002	—
In anderen Stadtteilen	259	—
Im neuen Stadtteil Speyer-Nord	243	180

was die Flut anrichtete. Endlich, am vierten Tag des Notstandes, am 20. 1. 1955, sank der Rheinpegel unter die 8-Meter-Grenze und nun setzte von überall her eine erfreulich große Hilfsbereitschaft ein. Bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer war ein Spendenkonto eingerichtet worden.

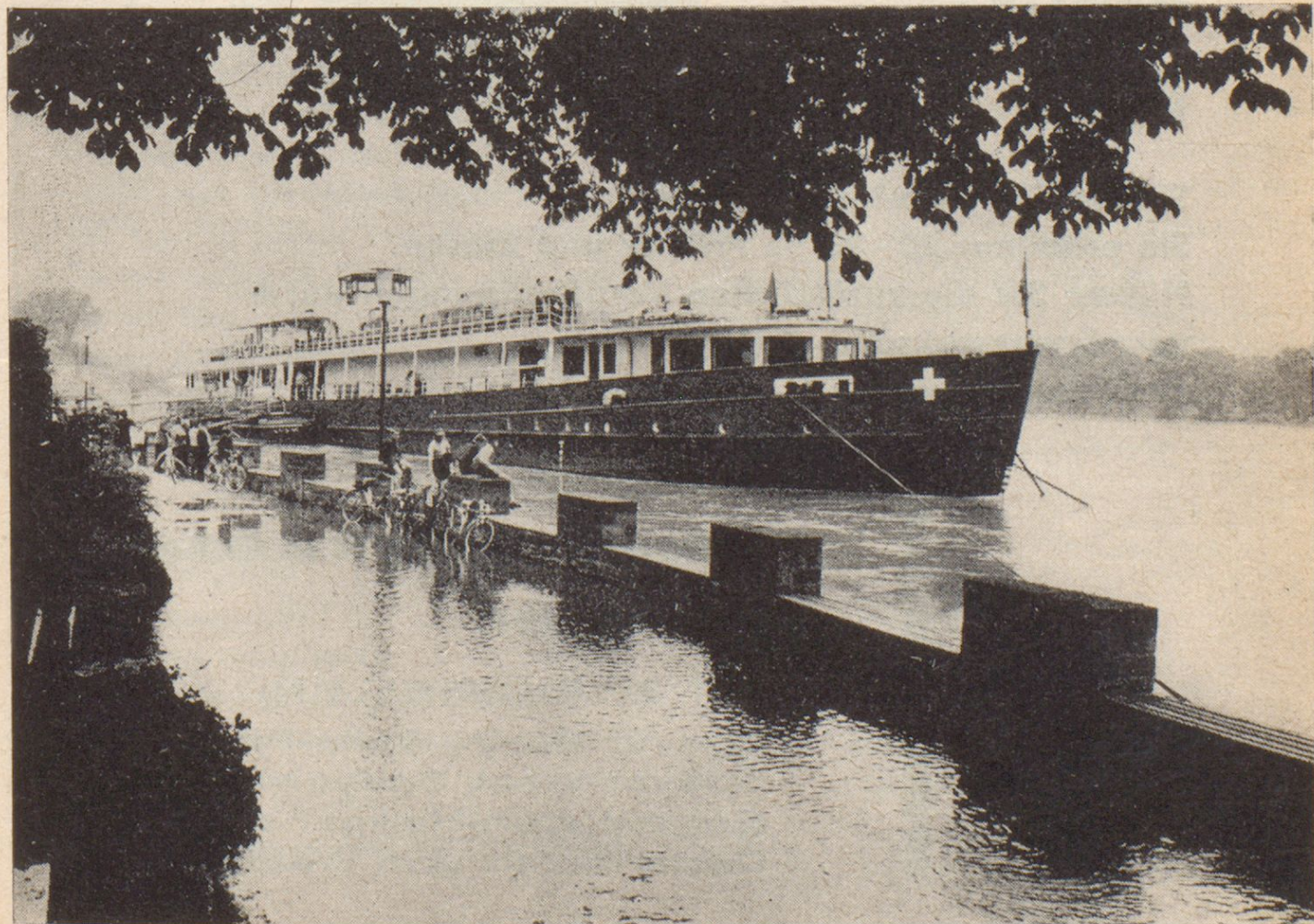
Am 22. 1. wurde der Notstand nach Abklingen der Gefahren wieder aufgehoben. Vom Kugelfang bis zum Pumpwerk Speyer Nord atmeten zahlreiche noch immer im Einsatz befindliche Helfer auf.

Erste konkrete, aber doch wohl nur geschätzte Zahlen wurden bekannt. So waren mehr als 25 000 Sandsäcke nötig, Rund 100 Personen mußten evakuiert werden. Der Gesamtschaden in Speyer wurde von den städtischen Stellen ganz vorsichtig mit 250 000 bis 300 000 DM angegeben. Der Speyerer Oberbürgermeister sagte in einer Pressekonferenz, erste Bilanz über die Tage des Schreckens ziehend: „Durch die Technik und durch menschlichen Einsatz haben wir den Kampf um den Zentimeter gewonnen . . .“ Und man war sich einig, sofort

alle notwendigen Vorkehrungen für den Fall künftiger Gefahren zu treffen. Hilfs- und Schutzmaßnahmen wurden eingeleitet und der beschleunigte Bau der neuen Kläranlage gefordert. Bis zum 2. Februar waren 24 823,— DM auf dem Spendenkonto eingegangen. Der Ministerpräsident übergab 15 000,— DM als erste Hilfe.

Übrigens: In 938 pfälzischen Haushalten, also nicht nur in Speyer selbst, waren damals Hochwasserschäden entstanden. Auf rund 935 000,— DM belief sich der Schaden, den das Hochwasser an den in der Pfalz befindlichen Dammbauten verursacht hatte. Am stärksten betroffen wurde die Stadt Speyer mit 650 Haushalten, es folgten Altrip mit 175, der Kreis Germersheim mit 102 Haushaltungen in vier Gemeinden. Auch der Landkreis Speyer war von Schaden heimgesucht worden. Der Dank der Stadt Speyer galt damals allen, ganz gleich, ob ihre Hilfeleistung bekannt wurde oder

Der überflutete Leinpfad im Juni 1965. Ein großes schweizer Passagierschiff ist wegen des Hochwassers an dieser Stelle vor Anker gegangen.





SPAREN GEHÖRT DAZU

Sparen Sie prämiengünstigt.
Sie erhalten: 20 - 30 % Prämie und Zinsen.
Nützen Sie die zusätzlichen Vergünstigungen durch
vermögenswirksame Anlagen
nach dem neuen „312.- DM-Gesetz“.

Kreis- und Stadtsparkasse Speyer

MIT ZWEIGSTELLEN:
Speyer Barth.-Weltz-Platz
Speyer-West, Speyer-Nord
Berghausen-Heiligenstein,
Dudenhofen und Waldsee

sich mehr im Stillen vollzog. Die Genugtuung geholfen zu haben, bedeutete mehr als alle Dankesworte. Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz stellte insgesamt 400 000,— DM zur Verfügung, mit denen die größte Not in den betroffenen Gebieten gelindert wurde; davon erhielt die Stadt Speyer 55 000,— DM. Am 23. 2. verzeichnete das Spendenkonto einen Stand von 83 405,— DM. Auch Sachspenden waren eingegangen.

Die Welle der Hilfsbereitschaft trug dazu bei, daß die Schäden behoben werden konnten und sich das Leben in der Stadt nach und nach wieder normalisierte . . .

Was aber war die Ursache dieses Hochwassers?

Plötzlich einsetzendes Tauwetter und Niederschläge am 15./16. 1. 1955 brachten das erste bedrohliche Ansteigen des Rheins. Das Wasser- und Schiffsamt rechnete damit, daß mit einer Hochwasserspitze von etwa 8,00 m das Maximum erreicht sein würde. In der folgenden Nacht, vom Sonntag, dem 16. 1. zum Montag, dem 17. 1., kam zu dieser Wasserwelle der Ablauf eines mit orkanartigen Stürmen verbundenen katastrophalen Niederschlags im Schwarzwald, der die Zuflüsse, insbesondere der Murg, in erschreckendem Ausmaße steigerte. Die Prognose eines zeitweiligen Stillstandes in Speyer bzw. in Maxau trat dadurch nicht ein. Trotz fallender Tendenz der Pegelstände von Rheinfeldern (-2), Breisach (-26), Straßburg (-14) überlagerte ab Maxau dieser neue Abfluß das vorhandene Hochwas-

ser. Unglücklicherweise brachten zur gleichen Zeit auch Neckar und Main infolge der neuerlichen Wetterentwicklung eine zusätzliche Hochwasserwelle mit entsprechendem Rückstau im Rhein. Dies hatte zur Folge, daß die überlagerte Hochwasserwelle zwischen Maxau und Mannheim nun auch



-Alleinverkauf

Schuhhaus

MÖLLER

SPEYER/RH. Hauptstr. 20

noch zurückgestaut wurde und damit begann auch in Speyer der Kampf an den Dämmen und in den Pumpwerken um die Zentimeter.

Nur dem Einsatz sämtlicher Kräfte, sowohl der Selbsthilfe der Bevölkerung als auch der Stadtverwaltung und den von ihr durchgeführten Maßnahmen sowie der großzügigen Unterstützung aller um Hilfe angerufener Stellen ist es zu danken, daß schwerste Folgen abgewendet werden konnten.

In der Lokal-Chronik unserer Stadt werden die Geschehnisse des Hochwasserjahres 1955 für immer als ein bewegtes Ereignis überliefert bleiben.

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungslokal von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

Goldener Adler

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

Wer
sie
studiert
ist
informiert



SPEYERER TAGESPOST

Achtmal kam die große Flut über Speyer

Seit Jahrhunderten gibt es immer wieder Hochwasserkatastrophen in den Landen am Oberrhein.

Von Oswald Collmann

„Dieses Hochwasser hat in der Pfalz wie in Hessen und Baden Verheerungen ange richtet, die für unsere Rheingegend fast beispiellos sind. Der dreißigjährige Krieg und die Raubhorden eines Ludwig XIV. konnten nicht schlimmer wüthen, wie es die entfesselten Fluthen unseres sonst so friedlichen Stromes gethan haben. An ver schiedenen Stellen durchbrachen sie die Dämme, erfüllten die Niederungen, über schwemmten die Dörfer, rissen hunderte von Häusern und Hütten nieder, raubten Menschenleben und stürzten viele Tausende arbeitsamer Bewohner in Noth und Elend! Jammer und Wehklagen herrschen in der Pfalz am Rhein.“

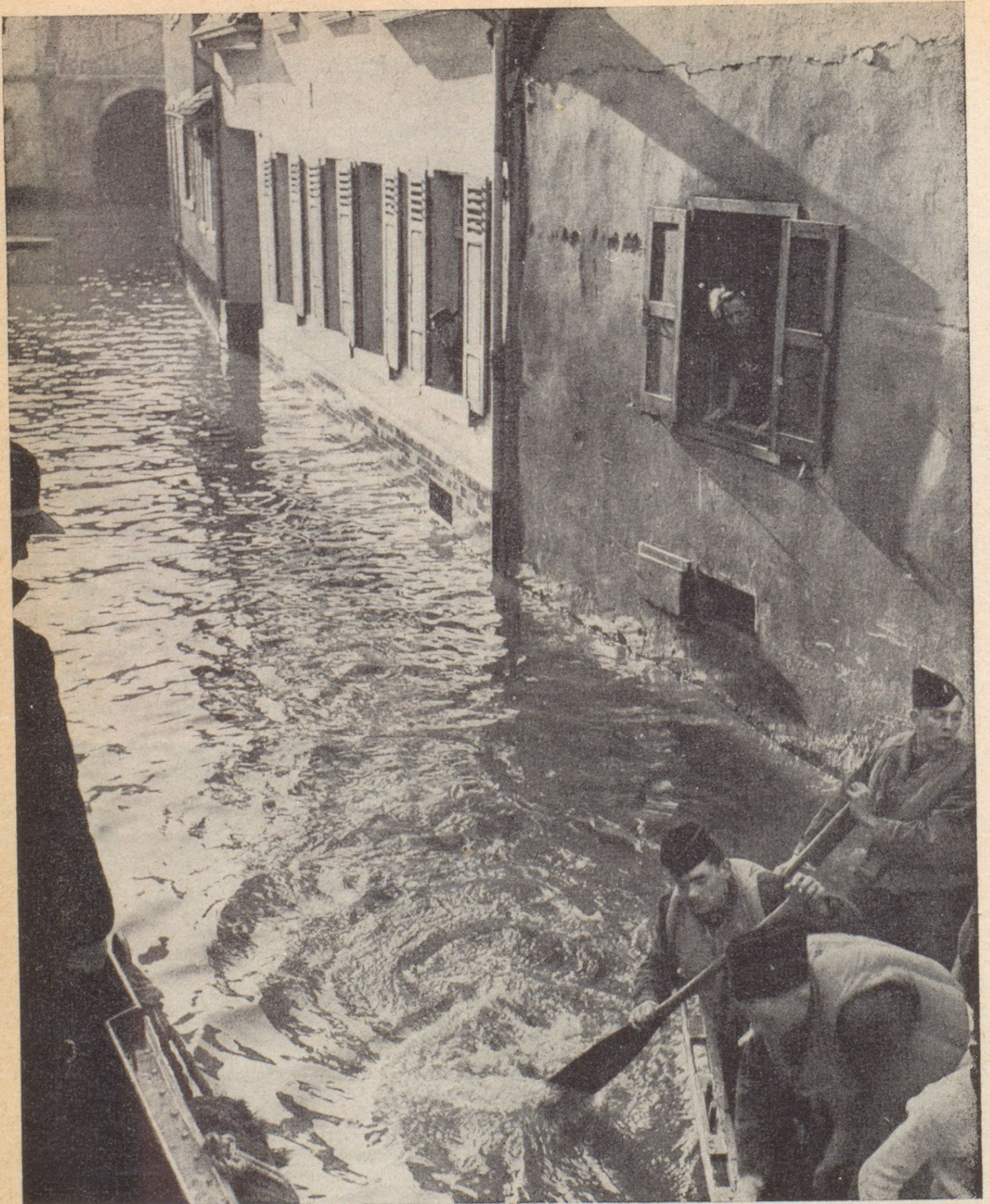
So stand es in der „Pfälzer Zeitung“ in Speyer am Samstag, dem 6. Januar 1883 zu lesen. Im Dezember 1882 hatte der Rheinpegel den Stand von 8,85 m erreicht, den höchsten, der im 19. und 20. Jahrhundert je gemessen wurde.

Aber auch diese Hochwasserkatastrophe war nur eine von vielen, die sich zuvor schon ereignet hatten und in den folgenden Jahrzehnten noch ereignen sollten.

Von jeher hatten die Lande am Oberrhein unter Überflutungen zu leiden, vor allem bis zur Regulierung des Stromes, mit der 1817 unter Tulla begonnen wurde. Bis dahin durchzog der Rhein die Landschaft in Schlingen und Schleifen, ein Bild, wie es heute noch die Altrheingewässer bieten. Zwar versuchte man damals schon, sich

**Die überflutete Steinmetzergasse
im Januar 1955**





Über die Salzturmbrücke durch die Salzturm-gasse führt der Weg zum Fischmarkt. Unser Bild zeigt die Salzturm-gasse in den Januartagen des Jahres 1955.

durch Dämme zu schützen, aber die Technik war noch nicht so weit, um, wie in unserer Zeit, Hochwasserdämme zu bauen, die auf wissenschaftlich erarbeiteten Grundlagen und Modellversuchen beruhen.

So blieb den Menschen am Strom meist nichts weiter übrig, als die Schicksalsschläge einer Hochwasserkatastrophe geduldig über sich ergehen zu lassen und wenn die große Flut vorüber war, wieder daran zu gehen, die zerstörten Häuser aufzubauen und die Felder abtrocknen zu lassen und erneut zu bestellen.

Mit der Rheinkorrektur wurde es anders. Der Hauptgrund für diese Maßnahme war die Sicherung der Bevölkerung in der Rheinniederung. Man begnügte sich nicht mit dem natürlichen Schutz durch die Hochufer des Rheins, sondern begann dahinter noch künstliche Dämme anzulegen, die Menschen und Land vor Überflutungen schützen sollten. Daneben dachte man selbstverständlich auch an die Schifffahrt, die bis zur Rheinregulierung nur eine unbedeutende Rolle gespielt hatte und die erst danach als Wirtschaftsfaktor Bedeutung erlangte.

Aber mit der Begradigung des Stromlaufes und den Dammbauten war es noch nicht getan. Wie die Erfahrung zeigte, kam es bei Hochwasser immer wieder zu Damnbrüchen, die meist noch vor dem Erreichen des höch-

sten Pegelstandes eintraten. Der Grund ist leicht begreiflich: das Wasser, das durch das zu eng gewordene Strombett rast, sucht einen Ausgleich. Da es die Dämme nicht überfluten kann — das ist nur selten vorgekommen — drückt es durch den Untergrund, der hier, am Oberrhein, meist aus Kies besteht. Die Folge davon ist, daß die Dämme unterspült werden und plötzlich in sich zusammensacken.

Man versuchte zwar, den Fuß der Dämme durch Letten zu verstärken und teilweise trieb man sogar Spundwände bis in die Kiesschicht hinunter, aber das Wasser erwies sich immer als stärker, es suchte und bahnte sich seinen Weg durch die Dämme. Bei der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1882 wurden auf der pfälzisch-badischen Rheinstrecke auf beiden Ufern 25 Damnbrüche registriert und nur zweimal stieg das Wasser über die Dämme.

Erst in unseren Tagen fand man einen gangbaren Weg, um die Dämme mit nachhaltigem Erfolg zu verstärken. Nach dem Katastrophenhochwasser 1955 wurden in der Bundesanstalt für Wasserbau in Karlsruhe Modellversuche angestellt. Sie ergaben, daß Erdaufschüttungen an der Rückseite der Hochwasserdämme in einer Breite von 20 bis 30 m einen wirksamen Schutz gegen die sogen. Grundbrüche bieten. Nach diesem Verfahren wurden die Dämme dann mit

Fahrschule L. BENEDIKT

Speyer/Rh., Kleine Pfaffengasse 22
Telefon 2795

Ausbildung aller Klassen

Lehrfahrzeuge:

1 Omnibus Mercedes, 1 Ford M 20, 2 VW,
1 Roller



**Eigenes
Übungsgelände**



**Verlockend die
Auswahl -**

preiswert und gut



**Eigener Parkplatz
am Hause**



bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

SPEYER

Unser Kundendienstbüro im 2. Stock (Möbelabteilung) hilft Ihnen diskret durch
bequeme Zahlungserleichterung. Auskunft sofort: Telefon 2078 - App. 12



Nordpollandschaft bei Rheinhausen (8. 3. 1929)

einem Kostenaufwand von rund neun Millionen Mark ausgebaut. Straßen, die auf den Aufschüttungen angelegt wurden, geben die Möglichkeit, Gefahrenstellen auf breiter Front angehen und Menschen und Material dorthin bringen zu können. Selbstverständlich wurden die Dämme auch, wo es nötig war, soweit erhöht, daß sie, nach menschlichem Ermessen, nicht überspült werden können.

Nach dem heutigen Stand von Wissenschaft und Technik kann man sagen, daß das Land am Oberrhein ausreichend gegen Hochwasser geschützt ist. Aber Naturkatastrophen, die alle Berechnungen über den Haufen werfen, ist der Mensch auch heute genau so schutzlos ausgeliefert, wie vor zehn Jahren, als die große Flut über Speyer kam, oder wie anno 1882, als der Berichterstatter der „Pfälzer Zeitung“ den nachstehenden anschaulichen Bericht über die Ursachen des Hochwassers zu Papier brachte: „Auf dem Schwarzwald, den Vogesen den Schweizer Mittelgebirgen fallen riesige Schneemassen, ein warmer Wind, mit star-

kem Regen vermischt, bringt sie plötzlich zum Schmelzen, die Flüsse steigen rasch und der Strom erhebt sich zu einer Höhe, wie wir sie diesmal mit Schrecken gesehen haben. Wenn nun gleichzeitig Sturm losbricht, der die riesigen Wassermassen bis in die Tiefe aufwühlt und mit ihrer ganzen Wucht in meterhohen Wellen gegen die Dämme wirft, an die das Wasser schon größtenteils bis zur Krone hin gestiegen ist — dann genügt der geringste Zufall und ein Bruch ist vorhanden! Gegen solche Zufälle vermag keine menschliche Gewalt zu schützen.“

Seit es in Speyer einen amtlichen Rheinppegel gibt — er wurde im Zuge der Korrektur 1820 angelegt — stieg der Strom achtmal auf mehr als acht Meter. In unserem Jahrhundert wurden im Dezember 1919 8,14 m gemessen, im November 1944 8,43 m und im Januar 1955 8,67 m. Mit zwei Ausnahmen — Mai 1872 und Juni 1876 — kam das Hochwasser immer in den Herbst- und Wintermonaten, wenn, wie oben geschildert, Schneeschmelze, Westwind und Regen zusammentrafen. So war es 1882 und wieder 1955.

Betonwerk Universal G.m.b.H.

Ziegelofenweg 46

Speyer/Rhein

Telefon 3181

liefert: Universal-Hohlblocksteine aus Schwerbeton
Waschbeton- und Gartenplatten
Baukunststoff - Fensterbänke
Rheinsand

MÖBEL BULLINGER

IHR EINRICHTUNGSHAUS

moderne - preisgerechte - formschöne Möbel
Erstklassiger Service

SPEYER AM RHEIN · Maximilianstraße 81 · Telefon 4085

Günstige Einkaufs-Chancen

in den ***Rewe*** - Geschäften

Gegen die Launen der Witterung ist bekanntlich kein Kraut gewachsen und niemand kann den Lauf der Naturgewalten beeinflussen. Ebenso wie er zuzeiten außergewöhnlich hohe Wasserstände hatte, so gab es auch Jahre, wo der Rhein zu einem kümmerlichen Rinnsal wurde und bald zu versiegen drohte. 1881 wurde als niedrigster Pegelstand 1,82 m notiert, im heißen Sommer 1921 waren es 1,86 m, 1947 fiel er gar auf 1,63 m und erreichte 1954 den seither niedrigsten Stand mit 1,52 m.

Er ist halt ein launischer Geselle, der alte Vater Rhein! Aber immer wieder versuchen ihn die Techniker zu überlisten und ihm ein gesittetes Benehmen beizubringen. So war es auch 1910, als mit der Niederwasserregulierung begonnen wurde. Ständig verändert sich die Sohle des Strombettes. Führt der Rhein viel Wasser, dann reißt er den Grund auf und schwemmt ihn weg. So kommt es, daß sich die Sohle im Laufe der Jahrzehnte senkt. Zwischen 1825 und 1850 betrug die Senkung 40 cm, bis zur Jahrhundertwende waren es schon 80 cm. Dazu kommen die Kiesbänke, die bei wechselndem Wasserstand ihre Höhe und Breite verlagern und dadurch die Schifffahrt behindern. Damit die Schifffahrt auch bei Niederwasser einigermaßen in Gang gehalten werden kann, wurden im Strom kleine Bühnen eingebaut, in denen sich das Wasser sammelt, so daß wenigstens eine Fahrtrinne da ist.

In unregelmäßiger Folge wechseln Hoch- und Niederwasser ab. 1910 verzeichnete der Pegel bei Maxau 48 Tage lang einen Stand von mehr als 6 m. Und in diesem Jahr waren es sogar 72 Tage. Monatlang mußte man beinahe täglich damit rechnen, daß es wieder zu einer Hochwasserkatastrophe kommen würde. Wir können glücklich sein, daß wir noch einmal davongekommen sind — bis jetzt wenigstens.

Gewiß, die zuständigen Behörden haben die Zeit genutzt und alles nur Mögliche unternommen, um die Menschen und ihr Hab und Gut vor einer Überflutung zu schützen. Aber so wie seit 1824 achtmal die

große Flut über die Lande am Oberrhein kam, so kann es auch in unseren Tagen wieder geschehen, daß alle ungünstigen Momente zusammentreffen und den Strom so anschwellen lassen, daß er über die Ufer tritt. Und das möge, bei allem Vertrauen auf die Technik, Gott verhüten! Wir haben es, wie an anderer Stelle berichtet, anno

Als der Rhein über 8 m anwuchs ...

Achtmal stieg der Rhein nach der 1817 begonnenen Regulierung des Flußlaufes über die Ufer. Dabei wurden folgende Pegelhöchststände gemessen:

November	1824	8,76 m
Mai	1872	8,27 m
Juni	1876	8,40 m
September	1881	8,15 m
Dezember	1882	8,85 m
Dezember	1919	8,14 m
November	1944	8,43 m
Januar	1955	8,67 m

1955 erlebt, welche Verheerungen die entfesselten Elemente anrichten können und wieviel Not und Elend in ihrem Gefolge kommen.

Und wer diese Tage und Nächte damals mitgemacht hat, der wird den Aufruf nicht als pathetisch empfinden, mit dem sich Speyerer Bürger 1882 an ihre Mitbürger wandten und in dem es heißt: „Mitbürger! Es ist schon öfter der Ruf an die Mildthätigkeit eurer offenen Hände und warmen Herzen ergangen, immer mit glänzendem Erfolge. Bedenket die Noth! Spendet reichlich und der Dank aller Wohldenkennden wird eure Gaben lohnen.“

(Für die Abfassung vorstehenden Berichts stellte uns Regierungs-Oberbauinspektor i. R. E. Balles (Speyer), der als Beamter des Wasser- und Schifffahrtsamtes jahrzehntelang „dienstlich“ mit dem Rhein zu tun hatte, freundlicherweise Unterlagen zur Verfügung. Die Red.)



Altrheinlandschaft
von Kunstmaler K. Ph. Spitzer



- ▶ Neureifen aller Fabrikate
- ▶ Runderneuerungen
- ▶ Montage · Reparaturen
- ▶ Auswuchten · Räder
- ▶ Kundendienst

REIFEN *Gabletz*

FABRIK FÜR REIFENERNEUERUNG
NEUREIFENVERKAUF

SPEYER/RH. - IGGELHEIMER STRASSE - TEL. 2865

Unser Porträt:

Karl Philipp Spitzer

der Maler des Altrheins

Wieder und immer wieder hat Karl Philipp Spitzer, der Speyerer Maler-Poet, die geheimnisvolle Welt des Altrheins im Bilde festgehalten. Das Urtümliche dieser Landschaft reizte ihn stets aufs Neue. Die hochragenden Pappeln, die gespenstischen Weiden, das undurchdringliche Dickicht des Unterholzes, die stillen, verträumten Wasserflächen — wie oft hat er sie nicht auf die Leinwand gebannt. Seine Bilder aus dem Rheinwald rings um Speyer sind keine bloßen Abschilderungen. In ihnen lebt etwas von dem geheimnisvollen Reiz dieser wahrhaften Urwelt, die sich vor den Toren der Stadt erstreckt und die bis heute noch nichts von ihrer besonderen Art verloren hat. Daran ändert auch nichts der Einbruch der Technik, die mit ihren riesigen Baggern dort Einzug gehalten hat, um das Gold unserer Zeit, den Kies, vom Grund der Gewässer zu schürfen.

Nichts war K. Ph. Spitzer zu gering, um es mit dem Pinsel festzuhalten. Ein Tümpel, auf dessen Oberfläche sich das Licht des bleichen Mondes widerspiegelt, die Sonne, die das Urwalddickicht durchdringt, eine Weidengruppe, deren bizarre Äste wie schmerzverkrümmt in die Luft ragen, die in den Himmel aufsteilenden Pappeln — das alles sah er nicht mit den Augen des Naturbeobachters, sondern er überhöhte es durch seine besondere Schau, durch sein Temperament. So gesehen, sind Spitzers Bilder mehr als Wiedergaben der Altrheinwelt,



es sind Gedichte, Märchen, die er erzählt und in ihnen lebt sein ureigenstes Ich. Das Wachsen und Werden und Vergehen, der uralt-ewige Kampf alles Geschaffenen, das Drängen zum Licht und das Vermodern im Urwalddickicht, kurz: alles, was den eigentümlichen Reiz dieser Landschaft ausmacht, das hat K. Ph. Spitzer mit der ihm eigenen und unverwechselbaren „Handschrift“ auf der Leinwand festgehalten.

In einer längst vergriffenen Mappe unter dem Titel „Rheinwalddämmerungen“ hatte er eine Bildfolge zusammengefaßt und betextet, aus denen seine Weltanschauung erkennbar wurde, seine Ansichten über das geheimnisvolle Wirken welterschaffender Kräfte, die sich im Tier und in der Pflanze und in allem Werdenden offenbaren.

K. Ph. Spitzer und die Altrheinlandschaft um Speyer, das sind zwei Begriffe, die zusammengehören, und die in dem malerischen Oeuvre zusammenklingen, das das Leben des Maler-Poeten überdauert hat.

K. Ph. Spitzer, am 4. 8. 1887 in Speyer geboren, ist im Alter von 72 Jahren am 22. 2. 1959 in seiner Vaterstadt gestorben.

O. C.

Storchenbier



beliebt

und

bekömmlich!

BRAUEREI SCHWARTZ-STORCHEN A.G. SPEYER



Kleine Stadt-Chronik

7. Juni 1965 — Richtfest für die Volksschule im Burgfeld (an der Theodor-Heuss-Straße), die Erweiterung der Siedlungsschule und für den Städtischen Kinderhort.

14. Juni 1965 — Das lang anhaltende Hochwasser in diesem Jahr erreichte in Speyer mit 7,38 m seinen Höchststand.

21. Juni 1965 — In 'Anwesenheit von Kultusminister Dr. Orth, zahlreichen Vertretern des Stadtrats, der Schulen und des öffentlichen Lebens, tat Oberbürgermeister Dr. Skopp den ersten Spatenstich für den Bau des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und des Neusprachlichen Gymnasiums auf dem 'Baugelände an der Dudenhofer Straße.

25. Juni 1965 — Die moderne Spezial-Benzin-Raffinerie der Firma Haltermann, Zweigwerk der Firma Johann Haltermann in Hamburg, wurde feierlich seiner Bestimmung übergeben. Die Raffinerieanlagen sind schon seit April dieses Jahres in Betrieb.

4. Juli 1965 — Das Pfarrzentrum St. Otto/St. Hedwig im Erlichgebiet wurde von Domkapitular Thiebes geweiht. Das Pfarrzentrum besteht aus einer modernen Kirche, einem Pfarrhaus, Gemeinderäumen und einem Kindergarten.

9. Juli 1965 — Die Speyerer Volksbank feierte das Richtfest ihres Neubaus in der Bahnhofstraße. Mit der Fertigstellung des Gebäudes wird bis zum Frühjahr 1966 gerechnet.

14. Juli 1965 — Der Stadtrat beschloß für 19 neu entstandene Straßen und Wege folgende Straßennamen:

Im Gebiet östlich der Wormser Landstraße: Altspeyerer Weide, Tullastraße, Am Rüb-samenwühl.

In der Vorstadtsiedlung: Sanddornweg, Heinrich-Lang-Platz.

Im Erlichgebiet: Martin-Reichard-Weg.

Im Gebiet Hinterm Esel: Am Kalkofen.

Im Gebiet östlich der Waldseer Straße: Ruhhecke, Lange Gewinn, Tulpenstraße, Lilienstraße.

Im Gebiet östlich der Rheinhäuser Straße: Joachim-Becher-Straße.

Im Gebiet westlich der Alten Rheinhäuser Straße: Kirschweg.

Im Oberkämmerer: Wimphelingstraße, Landauer Warte, Am Egelsee, Michael-Diller-Straße, Butenschönstraße, Nikolaus-von-Weis-Straße.

30. Juli 1965 — Die Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH feierte das Richtfest für 150 Wohnungen, die im Wald, zwischen der Schifferstadter und Mutterstadter Straße entstehen. Bis jetzt hat die GEWO 1588 Wohnungen erstellt.

8. September 1965 — Im Schwesternhaus in der Engelsingasse wurde von 'Architekt Ludwig Ihm eine neue Kapelle geschaffen. Die Segens- und Meßfeier leitete Bischof Dr. Emanuel.



Speyer im Schrifttum

Speyer als alte Reichs-, Kaiser- und Bischofsstadt darf in der grundlegenden Städtegeschichte unseres engeren heimatlichen Raumes, dem „Städtebuch Rheinland-Pfalz und Saarland“ (Stuttgart: Kohlhammer 1964) naturgemäß einen der ersten Plätze beanspruchen. Dieser wurde ihm in dem genannten Werk auch in jeder Weise zuteil. In der Reihe der einzelnen Stadtbeschreibungen des stattlichen Handbuchs ist der von Anton Doll verfaßte Beitrag über Speyer schon rein seitenmäßig einer der umfangreichsten. Inhaltlich nimmt er gleichsam die noch ungeschriebene Speyerer Stadtgeschichte in allerdings äußerst konzentrierter Form vorweg. Der nicht nur für den Geschichtsforscher im engeren Sinne wichtige, sondern auch für jeden Laienfreund der Speyerer Stadtgeschichte sehr lesenswerte Beitrag stellt — nach einem bestimmten Schema gegliedert — eine große Anzahl von Materialien und Informationen über die Vergangenheit und die heutige Struktur Speyers bereit. Der Umfang der mit reichlichen Literaturhinweisen belegten

12. September 1965 — Beim Jubiläumsschreiben des Stenographenvereins aus Anlaß seines 100-jährigen Bestehens zeigten die Spitzenschreiber des Vereins, Wilfried Wienand und Werner Knöffler, bei der Geschwindigkeit von 300 Silben, hervorragende Leistungen. Die Jubiläumsfeier in der Stadthalle, zu der zahlreiche prominente Ehrengäste gekommen waren, fand am 26. September statt.

Angaben reicht vom Namen, der Lage und der Entstehung der Stadt über alle Gebiete städtischen Lebens bis zur Druck-, Zeitschriften- und Zeitungsgeschichte und den für die Stadthistorie wichtigen Quellen, Darstellungen und Archive.

Historische Gaststätte

ZUM

„DOMNAPF“

Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1

Telefon 2454

Eine hervorzuhebende Einzelstudie zur Speyerer Geschichte ist das Buch „Bevölkerungsstruktur und Wiederbesiedlung Speyers nach der Zerstörung von 1689“ (Heidelberg: Winter 1965) von Wolfgang Hartwich (der Verfasser unterrichtet am Neusprachlichen Gymnasium in Speyer). Hartwichs Arbeit bedient sich modernster sozialgeschichtlicher und sozialtopographischer Methoden und stützt sich vorwiegend auf Archivalien des Speyerer Stadtarchivs. Das Ergebnis der minutiös betriebenen Untersuchung, die buchstäblich Haus für Haus den Wiederaufbau der Bürgerwohnungen nach 1689 rekonstruiert und zu vielen aufschlußreichen Einzeleinsichten in das Sozialgefüge des nach dem großen Brand neu erstandenen Speyer gelangt, lautet auf eine kurze Formel gebracht dahingehend, daß von einer durch die Zerstörung von 1689



Ein neuer Bildband über die pfälzische Heimat:

Schöne Pfalz, Mosel, Saar und längs des Mittelrheins.

Eingeleitet und erläutert von A. M. Heim

Ganzleinenband mit 120 großformatigen Meisteraufnahmen
22 x 28 cm, 1 Bildkarte, 136 Seiten.

Bildunterschriften in deutsch, englisch und französisch. DM 21.50
Versand in offener Rechnung überallhin.

WOLFGANG OELBERMANN KG

672 Speyer/Rh. · Wormser Str. 49 · Tel. 2592 · Postfach 157

bedingten Strukturkrise keine Rede sein könne, sondern daß vielmehr der eigentliche Niedergang der Stadt vermutlich bereits vor dem 30jährigen Krieg erfolgt ist.

*

R. Raubenheimer läßt in seinem Aufsatz „Martin Bucer und seine humanistischen Speyerer Freunde“ (Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde, Heft 1/2, 1965) einen interessanten Blick in das geistig-religiöse Leben der Reichsstadt Speyer zur Zeit des Humanismus tun. Bucer, der bedeutende Reformator, hat schon als Schlettstadter-Mönch (1506—1516) enge Fühlung mit Humanistenkreisen außerhalb seiner elsässischen Heimat aufgenommen. Hinweise darauf führen nicht zuletzt nach Speyer, wo er seine dortigen Gesinnungsgenossen, die Raubenheimer im einzelnen vorstellt, mehrmals selbst besucht haben dürfte.

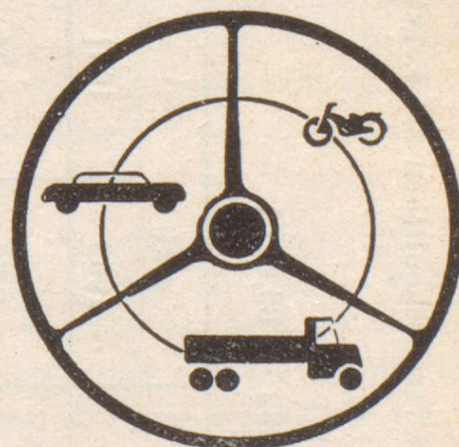
*

Speyer zur Reformations- bzw. Protestationszeit ist auch das Thema eines Kirchenpräsident D. Schaller zum 65. Geburtstag gewidmeten Doppelheftes (Nr. 5/6, 1965) des „Turmhahn“ (Blätter vom künstlerischen Schaffen und Bauen in der pfälzischen Landeskirche). Neben grundsätzlichen Ausführungen zur Speyerer Protestation von 1529 und ihren weltweiten Auswirkungen enthält das übrigens reich mit zeitgenössischen Ansichten bebilderte Heft eine Reihe weiterer Beiträge erster Sachkenner, die sich mit Speyerer Stätten der Protestation und Reformation befassen. Der auf eine Anregung von R. Hummel zurückgehenden „Turmhahn“-Nummer liegt ein von dem Maler und Graphiker Roland Schmidt ent-

worfener und ausgeführter Plan Speyers in der Zeit vor 1800 bei, der ein eindrucksvolles Bild von dem auch nach der Zerstörung von 1689 fast unveränderten mittelalterlichen Stadtgefüge vermittelt.

*

Auf katholischer Seite verfolgt Ludwig Stamer, der namhafte Kirchenhistoriker der Pfalz, im vierten Teil seiner „Kirchengeschichte der Pfalz“ (Speyer: Pilger-Verlag 1964) die Geschichte des Speyerer Bistums von 1801 bis 1918. Die dargestellte Zeitspanne umfaßt eine Reihe von einschneidenden Vorgängen und Entwicklungen — von der napoleonischen Herrschaft links des Rheins über den Kulturkampf bis zum Ende des bayerischen Staatskirchentums nach dem 1. Weltkrieg.



FAHRSCHULE

E. OPPINGER

SPEYER AM RHEIN

Steinstraße 6 Telefon 2094

Ausbildung aller Klassen

A. Wittmer K.G.

FÜHRT NUR GUTE KLEIDUNG

Bundestagswahl am 19. September 1965

Wahlergebnis in der kreisfreien Stadt Speyer 1965

(Die in Klammern stehenden Zahlen veranschaulichen das Ergebnis der Bundestagswahl im Jahre 1961)

Wahlberechtigte 27 735 (26 584)

Wähler 22 123 = 79,04% (23 082 = 86,8%)

	Erststimmen		v. H.		Zweitstimmen		v. H.	
	1965	1961	1965	1961	1965	1961	1965	1961
Ungültige Stimmen	564	659	2,55	2,86	620	977	2,80	4,23
Gültige Stimmen	21 559	22 423	97,45	97,14	21 503	22 105	97,20	95,77
CDU	9 715	10 243	45,06	45,68	9 322	9 964	43,35	45,08
SPD	9 356	8 981	43,40	40,05	9 187	8 818	42,72	39,89
FDP	1 538	2 254	7,13	10,05	1 880	2 382	8,74	10,77
GDP	—	105	—	0,47	—	110	—	0,50
DFU	456	577	2,12	2,57	493	570	2,29	2,58
DG	—	20	—	0,09	—	23	—	0,10
DRP	—	243	—	1,09	—	238	—	1,08
NPD	494	—	2,29	—	595	—	2,78	—
AUD	—	—	—	—	26	—	0,12	—

Aus der Bürgerfamilie

Frau Isabella Mendelsohn, geb. Müller, wurde am 4. Juni 91 Jahre alt. Die Jubilarin wurde in Speyer geboren und lebte lange Jahre mit ihrer Familie in unserer Stadt. Frau Mendelsohn verbringt ihren Lebensabend im Hospice de Montauban bei Toulouse, im Département Tarn et Garonne.

Dr. Philipp Weindel wurde Anfang Juni von Papst Paul VI. zum Domprobst ernannt. Dr. Weindel, der im 66. Lebensjahr steht und seit August 1946 dem Speyerer Domkapitel angehört, tritt damit die Nachfolge des am 25. Januar dieses Jahres verstorbenen Domprobstes Dr. Philipp Hausner an.

Richard Seither, Polizeiinspektor a. D., vollendete am 20. Juni sein 70. Lebensjahr. Als ehemaliger Chef der Schutzpolizei in Speyer hat er durch verantwortungsbewußtes Handeln in den letzten Kriegstagen des Jahres 1945 wesentlich dazu beigetragen, daß unsere Stadt vor größeren Schäden bewahrt blieb. Nicht untätig aber blieb Seither nach seiner Pensionierung; seit 1953 ist er Ortsstellenleiter im zivilen Bevölkerungsschutz.

Frau Adelheid Habermehl, Heimstättenstraße 24, konnte am 4. Juli ihren 90. Geburtstag feiern.

Karl Hocker, bis zum Jahre 1962 Direktor der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Speyer, wurde am 6. Juli 70 Jahre alt.

Die Eheleute *Georg Heinrich Bummel* und *Elisabeth, geb. Schey,* Wormser Straße 11, feierten am 7. Juli das seltene Fest der Eisernen Hochzeit. Das Jubelpaar, heute 87 und 89 Jahre alt, hatte am 7. 7. 1900 vor dem Standesbeamten in Speyer die Ehe geschlossen.

Ernst Schmitt (78), von 1960 bis 1964 Beigeordneter der Stadt Speyer, wurde vom Bundespräsidenten „In Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste“ das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Diese Auszeichnung wurde dem Kommunalpolitiker Ernst Schmitt, der schon 1929 dem Stadtrat angehörte und der als Gründer des Ackerbauvereins Speyer von 1923 bis 1956 Vorsitzender dieses Vereins war, der stets die berufsständischen Belange der Landwirtschaft vertreten hat, von Oberbürgermeister Dr. Skopp am 9. Juli überreicht.

Werner Freischem, 15 Jahre alt, Schriftsetzerlehrling bei der Firma Zechner in Speyer, hat am 19. Juni die sechsjährige Beate Kripp und deren zweieinhalbjährige Schwester Elke vor dem Tode des Ertrinkens aus dem Hochwasser führenden Speyerbach gerettet. Für diese mutige Tat wurde der junge Lebensretter am 14. Juli im Amtszimmer des Oberbürgermeisters geehrt und ausgezeichnet.



die unersetzliche Nahrung des Kleinkindes,
der unentbehrliche Kraftquell des Erwachsenen
erhält und führt zur Gesundheit.

Kraftfahrer, denke immer daran!

Molkerei Speyer

G. M. WEISS

125 Jahre

SPEYER/RH. Hauptstr. 57

Wäsche

Modewaren

Strümpfe

Badeartikel

Die preiswerten und praktischen Geschenke

Fußeinlagen

Mieder

Gummistrümpfe

von

Sanitätshaus

Rouvel

SPEYER-Bahnhofstr. 3



Flügel - Klaviere - Spinetts - Cembali

neue und gebrauchte nur vom

KLAVIERFACHMANN · PIANOWERKSTÄTTE

Oskar Möller Speyer am Rhein

Mörschgasse 28 · Lager: Armbruststr. 17 · Tel. 3375

Teilzahlung - Mietklaviere - Cembali

Juwelier Herz

WMF

SPEYER, Heydenreichstraße 20

bietet eine Fülle erlesener Neuheiten in

Markenuhren - echtem Schmuck - Tafelgeräte - Bestecke

Die Eheleute *Adam Braband* und *Marie, geb. Ostheimer*, Kleine Gailergasse 4, feierten am 10. Juli das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Frau Luise Erlenhöfer, Hans-Sachs-Straße 8, konnte am 20. Juli ihr 93. Lebensjahr vollenden.

Franz Bauer, weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt als „Gutsel-Bauer“, wurde am 22. Juli 70 Jahre alt.

Das Ehepaar *Joseph Utz* und *Josefa, geb. Schlamp*, Landauer Straße 21, feierte am 22. Juli das Jubiläum der Diamantenen Hochzeit. Joseph Utz war nach 53 Dienstjahren bei der Stadt Speyer, davon 42 Jahre bei den Stadtwerken, am 30. September 1945 als Verwaltungsoberinspektor in den Ruhestand getreten.

Dr. med. Walter Eitel wurde am 29. Juli 80 Jahre alt. Sein Name ist mit der Geschichte des Städtischen Stiftungskrankenhauses eng verbunden. 1922 trat er im Stiftungs Krankenhaus ein, dessen Leitung ihm 1933 übertragen wurde; 1952 trat er in den Ruhestand. Viele werden sich heute noch dankbar der Zeit erinnern, da er an Speyers altherwürdigem „Spital“ wirkte.

Ludwig Ihm, Architekt, u. a. Erbauer der Friedenskirche von St. Bernhardus in Speyer, von 1960 bis 1964 Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU, wurde am 31. Juli 65 Jahre alt.

Fräulein Stefanie Keller, Angestellte der Stadtverwaltung (zuletzt beim Sozialamt) ist am 1. August in den Ruhestand getreten.

Eduard Ihm, Konditormeister, Inhaber des bekannten Cafés am Postplatz, ist am 3. August im Alter von 66 Jahren gestorben.

Die Eheleute *Jakob Ullrich* und *Eva, geb. Weiler*, Widdergasse 21, feierten am 5. August Diamantene Hochzeit.

August Fehn, Eugen-Jäger-Straße 26, Arbeitsvorbereiter und Betriebsratsvorsitzender bei der Firma Siemens u. Halske, Werk Speyer, seit 1946 ununterbrochen Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD und damit dienstältestes Ratsmitglied, feierte am 8. August seinen 65. Geburtstag.

Geschmackvolle
Damenbekleidung
kauft man im

MODEHAUS
Charlott

Das Ehepaar *Adam Kripp* und *Barbara geb. Müller*, Mörschgasse 24, konnten am 18. August das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Fräulein Elisabeth Pfeiffer, Oberlehrerin a. D., Lindenstraße 11, am 19. August 1885 in Rheinzabern geboren, wurde 80 Jahre alt. Bis zum Jahre 1950 im Volksschuldienst tätig, davon 3 Jahrzehnte in Ludwigshafen,

Gutsel-Bauer

Das Fachgeschäft für gute Süßigkeiten
empfiehlt:

Lübecker Marzipan

echte Aachener Printen

Nürnberger Oblatenlebkuchen

Speyer/Rh. Hauptstraße 36

Hustenbonbon
Honigbienen
echt bayer. Malz
Cachou
Anis-Fenchel
Radikal

Seit Jahren
erprobt, beliebt und
bewährt!

hat sich die Jubilarin besondere Verdienste vor allem durch ihr Wirken in den Organisationen der katholischen Kirche erworben.

Markus Wolf im Altersheim der Bürgerhospitalstiftung, wurde am 20. August 93 Jahre alt. Er war früher 28 Jahre lang beim Stadtbauamt als Bauführer tätig.



BOSCH
Scheiben-
spüler
Fanfaren
Rückfahrscheinwerfer
Nebelscheinwerfer

Bosch-Batterie
Auto-Elektro
Diesel-Dienst

Friedbert Vögeli
Speyer/Rh., Armbruststr. 21



Karl Jung, Direktor der Bäckerei-Einkaufsgenossenschaft Speyer, vollendete am 24. August das 60. Lebensjahr. Der Jubilar, der 15 Jahre lang Vorsitzender des Kanu-Clubs Speyer war (jetzt Ehrenvorsitzender), wird auch in der Speyerer Sportwelt als Persönlichkeit geschätzt.

Hermann Bethke, Schlossermeister, Ehrenmitglied des TSV Speyer und einer der ältesten Sänger des MGV Frohsinn, wurde am 27. August 75 Jahre alt.

Schwester Charlotte Wagner, Hilgardstr. 26, wurde am 30. August 91 Jahre alt.

Das Ehepaar *Georg Becker*, Polizeioberssekretär i. R. und *Emilie*, geb. *Franck*, Mit-

telkämmererstraße 47, feierten am 2. September das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Frau Karoline Grieshaber, Birkenweg 11, die älteste Speyerer Bürgerin, vollendete am 3. September das 98. Lebensjahr.

Jakob Reinhardt, Architekt, Im Oberkämmerer 29, wurde am 7. September 60 Jahre alt. Seit 1954 gehört er dem Baupflegeausschuß der Stadt Speyer an.

Heinrich Flörchinger, Conrad-Hist-Straße 17, wurde auf Vorschlag des Ministerpräsidenten vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz für Arbeitsjubilare verliehen. Flörchinger arbeitet seit über 50 Jahren ununterbrochen bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik A.G. Ludwigshafen. Die Auszeichnung wurde am 7. Sept. überreicht.

Die Eheleute *Jakob Kauf*, Zuschneider, und *Franziska*, geb. *Kuby*, Am Woogbach 1, konnten am 12. September das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Frau Sophie Böser, Hirschstraße 38, wurde am 12. September 91 Jahre alt.

D. Theo Schaller, Präsident der Prot. Landeskirche der Pfalz, wurde am 15. September 65 Jahre alt. Im vergangenen Jahr übernahm er das Amt des Kirchenpräsidenten als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Kirchenpräsidenten *D. Stempel*.

Frau Paula Gutting, im Altersheim (Engelsgasse 2), feierte am 19. September die Vollendung ihres 91. Lebensjahres.

Frau Marie Hollenbach, Oberlehrerin a.D., Hilgardstr. 26, die zweitälteste Bürgerin unserer Stadt, wurde am 26. Sept. 97 Jahre alt.

Das immer lohnende
Einkaufsziel
für die ganze Familie

Bekannt für große Auswahl
gute Qualitäten
niedrige Preise

KAUFHAUS
Hassenpflug
SPEYER · HAUPTSTR. Nr. 70-71

Albert Krüger, Bahnhofstraße 66, konnte Anfang Oktober auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Tanzlehrer zurückblicken.

Bischof Dr. Isidor Markus Emanuel wurde am 7. Oktober 1965 60 Jahre alt. Er ist der 93. Oberhirte des Bistums Speyer.

Ernst Beisel, Steuerbevollmächtigter, Teilhaber der Firma Mülberger und Beisel, ist am 11. Oktober, kurz vor Vollendung seines 59. Lebensjahres, gestorben. Beisel war durch seine aktive Tätigkeit im Schachclub Speyer weit über die Grenzen der Pfalz hinaus bekannt.

Friedrich Willand, Bankdirektor, vollendete am 12. Oktober 1965 sein 65. Lebensjahr. Der Jubilar hat sich um die Entwicklung und den Aufstieg der Speyerer Volksbank — seit über 20 Jahren gehört er dem Vorstand dieses Unternehmens an — große Verdienste erworben.

Zur Beachtung!

Wir bitten die Bezieher der Vierteljahreshefte, bei Wohnungswechsel die neue Anschrift der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins (6720 Speyer, Maximilianstraße 13) mitzuteilen. Dieser Hinweis erscheint notwendig, denn immer wieder kommen Hefte mit dem Vermerk „unzustellbar, Empfänger unbekannt“ oder „Empfänger unbekannt verzogen“ zurück. Wir möchten also in Ihrem Interesse gerne sicherstellen, daß Sie auch in Zukunft die Speyerer Vierteljahreshefte regelmäßig erhalten.

Bei dieser Gelegenheit noch eine Bitte: Es gibt bestimmt noch viele auswärts wohnende Speyerer, die unsere Hefte noch nicht beziehen. Vielleicht sind in Ihrem eigenen Bekanntenkreis noch ehemalige Speyerer, die sich über diesen Gruß aus der Heimat freuen würden. Teilen Sie uns bitte Anschriften mit. Nach wie vor werden die Hefte nach auswärts kostenlos versandt.

Verkehrsverein Speyer e. V.

bärbel kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

dr. payot lancôme
juvena, helena rubinstein
germaïne monteil

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 2379

Fliesen und Marmor

Georg Brech oHG

Speyer/Rh. · Schützenstr. 9 · Tel. 2877

Demnächst



25. Oktober 1965, vormittags, kleiner Saal der Stadthalle — 40-Jahrfeier der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

26. Oktober 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Lehrer Rolf Heine: „Die Schule in Amerika“. (Volkshochschule.)

28. Oktober 1965, 9 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Tabakeinschreibung des Landesverbandes pfälz. Tabakbauvereine.

28. Oktober 1965, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Klaviertrio Bauer-Hoelscher-Freiwald, mit Werken von Haydn, Mozart, Brahms. (Volkshochschule — Pfälz. Musikgesellschaft.) Außer Miete — freier Verkauf.

29. Oktober 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Tanzabend der Französischen Garnison.

30. Oktober 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „In der Sache J. Robert Oppenheimer“, Schauspiel von Heinar Kipphardt, mit Charles Regnier, durch die Schweizer Theatergastspiele, Basel. Miete A, B, D und freier Verkauf.

31. Oktober bis 4. November 1965, 10 bis 21 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Orient-Teppich-Ausstellung durch Reza Radji, Kaiserslautern.

5. November 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Die Dreigroschenoper“, Musical von Bert Brecht, Musik von Kurt Weill, mit Hannelore Schroth u. a., durch die Schweizer Theatergastspiele, Basel. Miete A, B, D und freier Verkauf.

6./7. November 1965, 10 Uhr, großer und kleiner Saal der Stadthalle — Bezirksparteitag der CDU.

9. November 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Landeskonservator Dr. O. H. Schindler: „Farbiger Barock“. (Volkshochschule.)

10. November 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Prot. Dekanat, Vortrag.

11. November 1965, 9 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Tabakeinschreibung des Landesverbandes pfälz. Tabakbauvereine.

11. November 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Lichtbildervortrag der Firma Kodak A.G.

Öfen · Ölöfen · Öltanks, Ölkannen usw. · Gas- u. Kohlenherde
Waschmaschinen · Küchenmaschinen

von der Heydt

EISENHANDLUNG SPEYER

Wormser Straße 2

Telefon 4012

12. November 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Fahrt nach Abendsee“, Komödie von Felix Lützendorf, mit Paul Dahlke u. a. Miete A, B, D und freier Verkauf.

13. November 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Madolinen- und Gitarren-Orchesters.

15. bis 30. November 1965, kleiner Saal der Stadthalle — Ausstellung der Pfälzer Künstlergenossenschaft.

16. November 1965, 20 Uhr, Hist. Museum — Dr. Günter Stein: Besprechung ausgewählter Stücke aus dem Mittelalter. (Volkshochschule).

18. November 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Franz Hoffmeister: „Bildbericht über eine Reise nach New York und weiterer Umgebung“. (Volkshochschule.)

20. November 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Die schlaue Susanne“, Opera buffa von F. X. Lehner nach Lope de Vega, durch die Deutsche Gastspieloper Berlin. Miete A, B, E und freier Verkauf.

22. November 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Dr. Roller: „Ausgrabungen am Kastell Rheingönheim“. (Volkshochschule — Hist. Verein.)

25. November 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Oberbaurat Günter Memmert: „Das Fertig-



ROLAND
der
Herrenschuh
unserer
Zeit

natürlich von
SCHUH-
Linn

Speyer Mühlturnstraße 4 Schifferstadt Hauptstraße 10



haus — Möglichkeiten und Grenzen im Eigenheimbau“. (Volkshochschule.)

27. November 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Die Frau im Morgenrock“, Komödie von Ted Willis, mit Inge Meysel, Eva-Ingeborg Scholz, Karl John. Miete A, B, D und freier Verkauf.

Foto

Kino

F. Hermann, FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

Speyer am Rhein

Wormser Straße 54 · Telefon 2056

28. November 1965, 19 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Jubiläums-Liederabend des Volkschors.

30. November 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vorführung von Filmen aus dem VW-Werk.

2. Dezember 1965, 10 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Frankfurt.

2. Dezember 1965, 20 Uhr, Saal 210 des Neusprachl. Gymnasiums — Vortrag von Rektor Rudolf Braxmeier: „Mensch und Wild — Tiertragödien im Leben des Wildes“. (Volkshochschule.)

3. Dezember 1965, 9 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Tabakeinschreibung des Landesverbandes pfälz. Tabakbauvereine.

4. Dezember 1965, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Theateraufführung durch das Theater der Jugend Mannheim.

5. Dezember 1965, 17 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Elias“, Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy, mit Christa Mohrig, Sopran, Angelika Urner, Alt, Horst Heinrich Braun, Tenor, Rudolf Schellhammer, Baß. Musikverein Landau, Mozartchor Speyer, Pfalzorchester Ludwigshafen, Leitung Dr. Karl Schweickert. Außer Miete — freier Verkauf.

7. Dezember 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Kirchenoberrechtsrat Dr. Roßkopf: „Kirchensteuer — wozu?“ (Volkshochschule.)

9. Dezember 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Gottfried Brause: „Vergessene Musik der Pfalz“, mit Musikbeispielen. (Volkshochschule.)

11. Dezember 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Oper von G. Puccini, durch die Münchener Opernbühne. Miete A, B, E und freier Verkauf.

13. Dezember 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Erich Maschke, Heidelberg: „Speyer als Geld- und Kreditmarkt im Mittelalter“. (Volkshochschule — Hist. Verein.)



ein Rekord
der
Wirtschaft-
lichkeit

ADLER

record

Werkvertretung

Eugen Daum

Reparaturwerkstätte · Techn. Papiere

Speyer

Wormser Straße 50 · Telefon 2692

15. Dezember 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Dichterlesung. (Volkshochschule — Literarischer Verein.)

16. Dezember 1965, 14 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Weihnachtsfeier für Kinder der Französischen Garnison.

19. Dezember 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Die ungarische Hochzeit“, Operette von Nico Dostal, durch das Pfalztheater Kaiserslautern. Miete A, B, D und freier Verkauf.

7. Januar 1966, 9 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Tabakeinschreibung des Landesverbandes pfälz. Tabakbauvereine.

7. Januar 1966, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Xerxes“, Oper von G. F. Händel, durch das Pfalztheater Kaiserslautern. Miete A, B, E und freier Verkauf.